

Robin kann sich auf die Schule freuen

Mehr als 40 Kinder im Alter bis zu sechs Jahren nehmen derzeit an der Frühförderung in der Grimmener Außenstelle des Vereins „Lebenshilfe für Behinderte“ teil. Robin war einer von ihnen.

Grimmen

„Ich bin überzeugt, dass er es schafft!“ Katrin Pollex strahlt Optimismus aus. Schließlich geht es um ihren Sohn. Der wird Anfang August eingeschult. Robin, jetzt sechs Jahre alt, war ein so genanntes Frühchen, als er zur Welt kam, berichtet die Grimmenerin. Auf der Intensivstation hat man ihn aufgepäppelt. Robin hatte nach Jahren noch Probleme. „Er lag gegenüber anderen Kindern rund acht Monate in seiner Entwicklung zurück“, erinnert sich Katrin Pollex. Fachleute rieten ihr, die Frühförderung für ihren Sohn zu nutzen, um ihn auf die Schule vorzubereiten.

Katrin Pollex stellte einen Antrag beim Sozialamt, Robin wurde ärztlich begutachtet. Seit September vergangenen Jahres erhält er Förderung beim Verein „Lebenshilfe für Behinderte Barth“, der eine Außenstelle in Grimmen betreibt. Insgesamt rund 80 Unterrichtsstunden verbrachte Robin bei Kathrin Bischoff. Die 40-jährige Frühförderin ist eine von inzwischen drei Grimmener Mitarbeiterinnen der Außenstelle, die seit 1999 besteht. Im März dieses Jahres zog der Verein von der Bahnhofstraße in komfortable Räume in der Karlstraße 18, wo Betreuerinnen und Kindern sogar ein Bad und eine geräumige Küche zur Verfügung stehen. Es gebe Eltern, die hätten Probleme mit dem Begriff Förderung, weiß Kathrin Bischoff, von Haus aus gelernte Erzieherin mit heilpädagogischer Ausbildung. Dabei riskierten diese Eltern lieber, dass ihr Kind bereits in der ersten Klasse sitzen bleibt, kritisiert Frau Bischoff.

Mehr als 40 Kinder im Alter bis zu sechs Jahren erfahren in der Grimmener Vereins-Außenstelle derzeit Förderung, allein rund 15 Mädchen und Jungen in Regie von Kathrin Bischoff. Betreut werden entwicklungsverzögerte, behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder, berichtet die Erzieherin. Eine große Rolle spielen soziale Probleme, die sich auf die Entwicklung der Kinder auswirken. Gefördert werde ganz individuell, je nach Behinderung und Alter des Kindes. Die Probleme sind sehr unterschiedlich. Manche Kinder können nicht mit Mengen umgehen, andere nicht mit Zahlen oder Farben. Spielerisch und einfühlsam arbeitet Kathrin Bischoff mit den Lütten. Robin beispielsweise konnte anfangs keine Punkte zu Linien verbinden, vermochte kaum, sich zu konzentrieren. Alle zehn Minuten kam er auf andere Gedanken, die vom Thema ablenkten. Das ist anders geworden. „Er hat einen enormen Sprung gemacht, hat super aufgeholt“, freut sich die Frühförderin.

Robin schenkte ihr gestern beim letzten offiziellen Treffen eine große Blume. Auch er freut sich. Auf seinen ersten Schultag in einer Förderdiagnosklasse der Friedrich-Wilhelm-Wander-Schule.

PETER FRANKE



Spielerisch aufbereitete Konzentrationsübungen gehören zur Frühförderung, die der sechsjährige Robin bei Erzieherin Kathrin Bischoff

vom Verein „Lebenshilfe für Behinderte“ erfuhr.

OZ-Foto: Peter Franke